

Ostern – das höchste Fest der Christenheit ohne Gottesdienst in den Kirchen wann hat es das schon einmal gegeben? Selbst in den Kriegsjahren fanden Gottesdienste statt. Wie werden wir damit fertig das wir nicht mehr wie gewohnt zur Hl. Messe gehen können? Was macht es mit jedem einzelnen von Uns? Was haben wir mit unserer Erde gemacht?

Ja, es ist im Moment eine besondere Zeit, in der man über einiges Nachdenken kann und auch sollte. Was ist wichtig in meinem Leben? Wo soll mein bzw. der Weg der Gesellschaft hingehen? Bei der Suche nach einem passenden Text für die Osterwoche fand ich einen Beitrag von unserm ehemaligen Bundespräses Alois Schröder zum Thema „Schöpfung bewahren“.

Mutter Erde

Es war im Jahre 1855. Da wurde der Indianerhäuptling Seatttle von Präsident Franklin Pierce auf gefordert, das Gebiet seines Stammes an den weißen Mann zu verkaufen. Aus seiner berühmt gewordenen Rede als Antwort an den Präsidenten folgender Auszug: „Wir sind ein Teil der Erde, und sie ist ein Teil von uns. Die duftenden Blumen sind unseren Schwestern; die Rehe, die Pferde, der große Adler sind unsere Brüder.... Er (der weiße Mann) behandelt seine Mutter, die Erde, und seinen Bruder, den Himmel, wie Dinge zum Kaufen und Plündern, zum Verkaufen wie Schafe oder glänzende Perlen. Sein Hunger wird die Erden verschlingen und nichts zurücklassen als eine Wüste...

Der Indianerhäuptling hat Recht behalten. „Mutter Erde“ leidet Gewalt in vielerlei Fassetten. Und diese Gewalt geht von uns aus. Die Folge davon ist wie einst im Paradies die Zerstörung der guten Schöpfung Gottes und die Ausbeutung der in ihr verborgenen Schätze. Auch der Coronavirus gehört dazu.

. Der Text regt zum Nachdenken an, versuchen wir in dieser für uns alle nicht leichten Zeit einen Weg zu finden, der uns hilft die Schöpfung zu bewahren für Uns und die Generationen nach uns. Wir haben nur diese eine Erde.

Burkhard und Ich wünschen euch trotz allem was im Moment passiert ein frohes und besinnliches Osterfest. Weiterhin alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen,

Burkhard und Peter

Die letzte Feder
des Häuptlings

